

Ein Paar der Gegensätze

Gelungene Komödie „Ziemlich beste Freunde“ als Gastspiel im Kammertheater Karlsruhe

Am Ende ist alles gut. Aber der Weg zur Harmonie ist ein wenig holprig, denn die Helden dieser Geschichte sind extrem verschieden und passen eigentlich gar nicht zueinander. Dennoch raufen sie sich zusammen und werden das, was der Titel eines erfolgreichen Kinofilm von 2011 verspricht: „Ziemlich beste Freunde“. Eine Bühnenversion gleichen Namens steht jetzt im Kammertheater Karlsruhe auf dem Programm und wird am 22. September auch in Landau zu sehen sein.

Die widersprüchliche Freundschaft zwischen dem reichen, versnobten Philippe, der querschnittgelähmt im Rollstuhl sitzt und auf Hilfe angewiesen ist, und dem farbigen Unterschichtler Driss, der aus dem Slums der Vorstadt kommt und sich die coole Allüre eines respektlosen Rüpels zugelegt hat, wird in dem Stück in einer wirkungsvollen Mischung aus derbem Witz und sentimental Momenten, schwarzem Humor und berührendem Feingefühl so virtuos erzählt, dass das Geschehen zwischen Komödie und Tragödie eine spannungsreiche Gratwanderung vollzieht.

Zunächst noch sehr zögernd nimmt Driss, der seine Karriere als Kleinkrimineller aufgeben möchte, den heiklen Job als Pfleger bei dem schwerbehinderten Philippe an, der seinerseits an seinem Helfer nach anfänglicher Befremdung den flapsigen Ton einer ungeschminkten Ehrlichkeit zunehmend schätzen lernt und sich allmählich aus seiner Schutzhaut abgebrühter Zügeknöpftheit hervorwagt. In zaghaften Schritten nähern sich die beiden Außenseiter, die beide ihr „Päckchen“ zu tragen haben, einan-



Felix Frenken als Driss (links) und Timothy Peach als Philippe.

FOTO: MATTHIAS STUTTE BERGK

der an, öffnen die verschlossenen Kammern ihrer Seelen und entwickeln eine tiefe Freundschaft, an der beide wachsen und gewinnen.

Driss gibt die demonstrative Raubauzigkeit auf, hinter der er seine eigene Verletzlichkeit verschant hat, und Philippe findet zu einer alten Lebensfreude zurück und kann sich endlich zu der Liebe zu seiner Brief-

freundin Eleonore bekennen, der er seine Krankheit bislang verschwiegen hat. Dieser Prozess des gegenseitigen Ausgleichs verläuft in mal ruppigen, mal aber auch durchaus komischen Sprüngen – etwa in der zentralen Szene, in der Philippe unter dem Einfluss eines berausenden Joints, den Driss ihm verabreicht, zu ungeohnter Lockerheit und befreiender

Offenheit gelangt. Gunnar Dreßler hat den Film fürs Theater geschickt neu arrangiert, die großen Autofahrten der beiden ungleichen Männer über Land und durch Paris getilgt und das Geschehen ganz und gar in die luxuriöse Wohnung von Philippe verlegt.

Das funktioniert sehr gut und verleiht der wachsenden Beziehung der

Protagonisten eine verstärkte Intimität. Die pointensichere Inszenierung des Tournee-Theaters „Thespiskarren“ lässt das Stück in der stimmigen Ausstattung von Cornelia Brey mit flottem Tempo und animierender Spannung ablaufen, wobei Regisseur Gerhard Hess bisweilen den makabren Klamauk ein wenig überreizt und dem komödiantischen Furor (vor allem bei Driss) eine lange Leine lässt – freilich durchaus zum Vergnügen des Publikums.

Am Ende der gut zweistündigen, unterhaltsamen Vorstellung fügt sich das bunte Geschehen zu einem sehenswerten Theaterabend, an dessen Erfolg vor allem die beiden glänzenden Hauptdarsteller entscheidenden Anteil haben: Timothy Peach, vor allem durch seine TV-Rollen weithin bekannt, beweist sich hier auf der Bühne mit wirkungsvoll eingesetzten Zwischenfarben und einem faszinierenden „Spiel“, das ja ganz ohne jegliche Bewegung auskommen muss, und ihm gegenüber setzt Felix Frenken als drastisch überdrehter Driss mit herzenerwärmenden Tönen und Momenten einer entwaffnenden Direktheit ergänzende Kontrapunkte. Als Philippes Assistentin Natalie entfaltet Sara Spennemann den spröden Charme unterkühlter Erotik, und Michel Haebler steuert der Inszenierung einige prägnante Nebenrollen bei. Das Publikum spendete den Darstellern für die kurzweilige Aufführung nachdrücklichen Beifall.

INFO

„Ziemlich beste Freunde“ ist im Karlsruher Kammertheater bis zum 13. März zu sehen. Karten und Termine unter Telefon 0721 23111 sowie im Internet: www.kammertheater-karlsruhe.de. (rkr)